Friedenau, d. 20. 7. 1914.

+

Liebe treue Hella!

Endlich, endlich eine Antwort von Dir! Du wirst Dich gewundert haben, nicht wahr? Aber Du bist mir doch nicht böse, nicht wahr? Jetzt vor Ostern das viele Briefmachen, wie ist man da oft so müd. Du weißt es ja, wie es geht, nicht wahr? Und wie so schnell vergeht doch die Zeit! Aber von jetzt an soll es anders werden. – Habe herzlichen Dank für Deine Karte für das schöne Weißviergedenken und die Rose. Dürfte ich mich nur persönlich bei Dir bedanken, doch das weite, unüberwindliche Wasserwasser ist hindernd in uns ja. Aber dafür sind wir ja dankbar

Sitte Antwort. Innigen Gruß und Kuß Deine Vielchen.

Der jüngere ist in München bei der Post angestellt. Im Urlaube sind gleich ich beide. Aber darüber wollen wir uns noch nicht den Kopf zerbrechen. Die Hauptsache ist, daß wir beide wohl und beisammen sind.

Nächstes Jahr um die Zeit können wir schon die Tage zählen, der Sonne wird ja im Fluge vergehen. Du mußt mir auch viel von Ernst Leopold erzählen, u. wie schreiben Ihr denn einen recht schönen Brief. Nun lb. H. muß ich schließen u. ich hoffe, daß Dich diese Zeilen bei bester Gesundheit antreffen. Noch eine Frage. Ist bei Euch auch ein deutsches Theater und geht Du auch hin? Ich besuche sehr gern Opern. Nächsten Sonntag gehen wir bei schönem Wetter nach Werder an der Havel zur Kirschblüte.

Innigen Gruß und Kuß Deine Vielchen.